

Das Turbo-Abi ist kaum gefragt

Leistungsstarke Schüler machen von der verkürzten Variante auf dem Weg zur Reifeprüfung wenig Gebrauch

VON SILVIA SCHÄFER

ANSBACH - Freie Bahn den Tüchtigen. Nur „in geringem Umfang“ oder „gar nicht“ machen leistungsbereite Schülerinnen und Schüler von der Möglichkeit Gebrauch, den Weg zum Abitur um ein Jahr zu verkürzen. Dies ist das Ergebnis einer Umfrage unter Gymnasien in der Region.

Trotz der Wiedereinführung des neunstufigen Gymnasiums können Schülerinnen und Schüler weiterhin nach nur acht Jahren ihr Abitur ablegen. Mit der Individuellen Lernzeitverkürzung (ILV) erhalten sie pädagogische Begleitung. Schüler sollen die 11. Klasse auslassen dürfen und zwei Jahre lang auf das „Überspringen“ vorbereitet werden – und zwar mit der Erledigung von Zusatzaufgaben am Nachmittag.

Wer es bis zur zehnten Klasse geschafft hat, der hat die Wahl. Reichen seine Leistungen, kann er die elfte Klasse überspringen oder sich ein Jahr Zeit nehmen, um sich beruflich zu orientieren, Praktika zu machen oder seine Fremdsprachenkenntnisse bei einem Auslandsaufenthalt zu vertiefen. Hat er noch Defizite, kann er die elfte Klasse nutzen, um sich eine bessere Basis fürs Abitur zu schaffen, ohne als Durchfaller dazustehen.

Am Theresien-Gymnasium in Ansbach haben laut Schulleiter Ralph

Frisch insgesamt neun Schülerinnen und Schüler diese Variante gewählt. Sechs Jugendliche davon befinden sich aktuell in der 9. Klasse, die anderen drei in der 10. Klasse. Dieses Schuljahr treten am Theresien-Gymnasium 137 Schülerinnen und Schüler zum Abitur an, so Frisch.

2024 stellt sich der letzte reguläre G8-Jahrgang den Prüfungen. 2026 legt der erste G9-Jahrgang sein Abitur ab. Das Abitur im Jahr 2025 markiert damit den Übergang zwischen den zwei Systemen. Die Prüfungen werden nach den Anforderungen des G8 gestellt. Das Theresien-Gymnasium gehört zum Auffangnetz, das es Schülern des ersten G9-Jahrgangs aus verschiedenen Gymnasien ermöglicht, schon 2025 nach acht Jahren ihr Abitur zu machen.

Am Carolinum in Ansbach antwortete Oberstufenkoordinator Dr. Frank Fätkenheuer mit einem „Nein“ auf die Frage, ob Schüler ihren Weg zum Abschluss beschleunigen. Heuer stellen sich 42 Schüler als letzter regulärer G9-Jahrgang den Prüfungen.

Sonderstellung zwischen G8 und G9

G9, dann G8, nun doch wieder G9. Aber diesmal anders – nach Jahren der Diskussion ist 2017 die Rückkehr zum G9 beschlossen und damit das bayerische G8 begraben worden – eigentlich. Diese G8-Kompromisslösung im neuen G9 war die Bedin-



Mit der Wiedereinführung des G9 können Schüler mit zusätzlichen Kursen und pädagogischer Begleitung die 11. Klasse auslassen und so das Abitur bereits nach acht Jahren ablegen. Das Bild entstand bei der Abi-Prüfung im vergangenen Jahr am Platen-Gymnasium Ansbach. Archivfoto: Jim Albright

gung dafür, dass sich Staatsregierung und CSU-Fraktion zu einer neuerlichen Gymnasialreform durchringen konnten. Auf Druck von Eltern und Schülern.

Die Erwartungen in die individuelle Lernzeitverkürzung waren groß. Man rechnete damit, dass bis zu 40 Prozent der Abiturienten im Freistaat ihr Abitur dank der um ein Jahr verkürzten Variante weiterhin nach nur acht Jahren ablegen würden.

Haben sich die Erwartungen erfüllt oder ist die Überholspur doch eher eine Sackgasse? „Hier ist keine konkrete Aussage möglich, da die

Lernzeitverkürzung auch für einjährige Auslandsaufenthalte genutzt wird und somit das Abitur trotz ILV erst nach neun Jahren absolviert wird“, sagt der Leiter des Feuchtwanger Gymnasiums, Dr. Joachim Stang. Das Angebot des ILV werde „in geringem Umfang genutzt“. 59 Schülerinnen und Schüler wollen dort heuer ihr Abi ablegen.

Aus dem Ansbacher Platen-Gymnasium teilt Schulleiter Jochen Heldmann mit: „Wir haben bisher in jedem G9-Jahrgang Schülerinnen und Schüler, die an den Modulen zur individuellen Lernförderung teilneh-

men, um dann zum Beispiel einen Auslandsaufenthalt zu absolvieren.“ In diesem Jahr werden es etwa 66 Schülerinnen und Schüler sein, die am Platen-Gymnasium ihr G8-Abitur ablegen, so Heldmann.

Am Gymnasium in Dinkelsbühl zeichnet sich ab, so Schulleiter Bernhard Rieck, „dass höchstens zwei Schülerinnen die Option des Überspringens der 11. Klasse wählen werden“. Wie sich die betreffenden Jugendlichen entscheiden, stehe noch nicht endgültig fest. Heuer werden sich rund 60 Schülerinnen und Schüler der Abiturprüfung stellen.